

Bericht zur Prospektion in Wimpassing
Michaela Greisinger



MNr. 51215.13.01

MBez. Prospektion römerzeitlicher Verdachtsflächen

BL: Oberösterreich

PB/VB: Wels

KG: Lichtenegg

GSt.Nr. 251/1 und 263/1

Anlass der Maßnahme: Bau einer Sportanlage

Durchführungszeitraum der Maßnahme: 9.Juli bis 3.September 2013 (ausschließlich Außenarbeiten, Dokumentation und Fundbearbeitung zeitlich nicht miteinbezogen)

Topografie und Bodenverhältnisse:

Bei dem zu untersuchenden Areal handelt es sich um ein nicht verbautes, seit Jahrhunderten landwirtschaftlich genutztes, Gebiet (Abb. 1). Es befindet sich nur eine 20 bis 40cm starke Humusschicht aus dunkler Erde mit kleineren und größeren Bachsteinen auf dem sterilen Schotterboden (gelblicher Schotter mit rötlich lehmigen und auch sandigen Einschlüssen).



Abb. 1: Grundstücke vor der Maßnahme

Technischer Bericht:

Die Prospektion wurde mittels eines Baggers durchgeführt. Die Erdschichten wurden bis zum sterilen Boden maschinell abgetragen und händisch mit Hilfe von Metallsonden untersucht. Auf dem Areal wurden 13 Flächen ausgewählt, die untersucht wurden (Abb. 2). So konnten ca. 12.000m² von dem insgesamt 75.000m² großen Gebiet archäologisch untersucht werden.



Abb. 2: Fl.1 bis 12, Fl. 13 fehlt noch

Darstellung der stratigrafischen Einheiten:

Innerhalb der freigelegten Flächen 1 bis 13 kamen zahlreiche Bodenverfärbungen zu Tage, deren Datierung aufgrund des geringen Fundmaterials äußerst schwierig ist.

SE 1 (Abb. 3 und 4) liegt im nordöstlichsten Bereich des Prospektionsareals. Es handelt sich dabei um einen gerade verlaufenden 0,90-0,97m breiten 0,28m tief erhaltenen Graben. Er erstreckt sich sehr präzise ostwest-orientiert weiter nach Osten und Westen über das Grabungsfeld hinaus. Der Boden des Grabens ist völlig eben ausgeprägt. Innerhalb der Verfüllung, die aus dunkelbrauner Erde mit wenig kleinteiligem Schotter besteht, wurden ein eiserner Schuhnagel, tierische Knochenbruchstücke und ein prähistorisches (?) Keramikfragment gefunden.



Abb. 3: SE 1, Graben



Abb. 4: SE 1, Schnitt durch Graben

Nördlich dieses Befundes kamen zahlreiche rechtwinkelig zueinander angelegte Pfostenlöcher zum Vorschein (SE 26, SE 36; Abb. 5 und 6). Insgesamt konnten 22 Pfostenlöcher dokumentiert werden. Deren Durchmesser liegen zwischen 30 und 40cm. Einige sind nur in einer Tiefe von 10cm erhalten, andere bis zu 26cm. Der Abstand der 12 Pfostenlöcher bei SE 26 beträgt durchschnittlich 1,35m in der Ostwestachse und 2,40m in der Südwestachse. Der Abstand der einzelnen Pfostenlöcher bei SE 36 ist mit 2,90m anzunehmen. In der Verfüllschicht aus Erde kamen wenige prähistorische (?) Keramikbruchstücke zu Tage.



Abb. 5: SE 26, Pfostenlöcher



Abb. 6: SE 36 und SE 1, Pfostenlöcher und Graben

Fünf weitere Pfostenlöcher (SE 11) kamen südwestlich von SE 1 zum Vorschein. Vier davon liegen in einer Linie im Abstand von 2,90m bzw. 3,30m. Der Durchmesser beträgt 0,36cm. Die Pfostenlöcher sind lediglich 7cm tief erhalten.

Bei SE 6 (Abb. 7 und 8) handelt es sich um ein Objekt, das sich über die gesamte Fläche des Grundstücks von Ost nach West erstreckt. Ein 2,90m breites und 5cm tiefes Band aus dunkelbrauner Erde zeichnet sich im Schotter deutlich ab. Der Boden ist völlig eben. Bis auf einen Knick verläuft das Objekt in einer geraden Linie von Ost nach West und ist über die gesamte Prospektionsfläche zu beobachten. Die Orientierung, Breite und die geringe Tiefe könnten für die Interpretation als Weg sprechen. Mangels Fundstücken ist derzeit keine Datierung des Objekts möglich.



Abb. 7: SE 6, Weg



Abb. 8: SE 6, Schnitt durch Weg

Auffallend ist die große Anzahl an länglichen Gruben (31 Gruben) mit Erdverfüllung, die zwischen 15cm und 30cm in den Schotter vertieft sind (Abb. 9 bis 12). Bis auf wenige Ausnahmen (5 Gruben) haben alle einen sehr ebenen, geradlinigen Boden. Die durchschnittliche Größe beträgt 2,30m x 0,80m. 25 dieser Gruben sind Nordost/Südwest orientiert. Sechs Gruben sind Nordwest/Südost orientiert. Zur Datierung können zwei römerzeitliche Keramikbruchstücke aus SE 13 und SE 14 herangezogen werden. SE 22 wird von einer Flurbegrenzung des 18./19.Jh. geschnitten.



Abb. 9: SE 10, Grube



Abb. 10: SE 10, Schnitt durch Grube



Abb. 11: SE 7, Grube



Abb. 12: SE 7, Schnitt durch Grube

Darstellung des Fundspektrums:

Der Großteil des Fundmaterials liegt in der oberhalb der Schotterschicht befindlichen Erde, die maschinell abgetragen wurde. Nur wenige Fundstücke stammen aus den Objekten.

Da das Grundstück landwirtschaftlich genutzt wurde, finden sich zahlreiche neuzeitliche Gegenstände im Erdreich. Unter anderem wurden 109 neuzeitliche Münzen geborgen. Die meisten davon stammen aus dem 19.Jh., sieben aus dem 18.Jh., eine aus dem 16.Jh. Zwei Münzen datieren ins Spätmittelalter. Römerzeitliches Fundmaterial stammt vorwiegend aus den nordöstlichen Bereichen des Grundstücks sowie aus dem südöstlichsten Teil. Dort war die Erdaufage bis zu 0,8m stark. Es konnten sechs Fibeln

(z.T. fragmentiert), eine Riemenzunge, ein Beschlag, zwei kleine Gürtelschnallen und ein Ring aus Bronze dokumentiert werden (Abb. 13 und 14).



Abb. 13: FNr. 102, kleine Gürtelschnalle



Abb. 14: FNr. 113, Kniefibel

Zu den Eisenfundstücken zählen Nägel und drei Schuhnägel. Keramik war nur in geringer Anzahl anzutreffen. Es gab wenige Bruchstücke von grauer Ware und kleine Fragmente von Terra Sigillata. Von den sieben römischen Münzen stammen fünf aus dem 2./3. Jh., eine datiert ins 4.Jh.n.Chr., die siebte ist nicht datierbar.

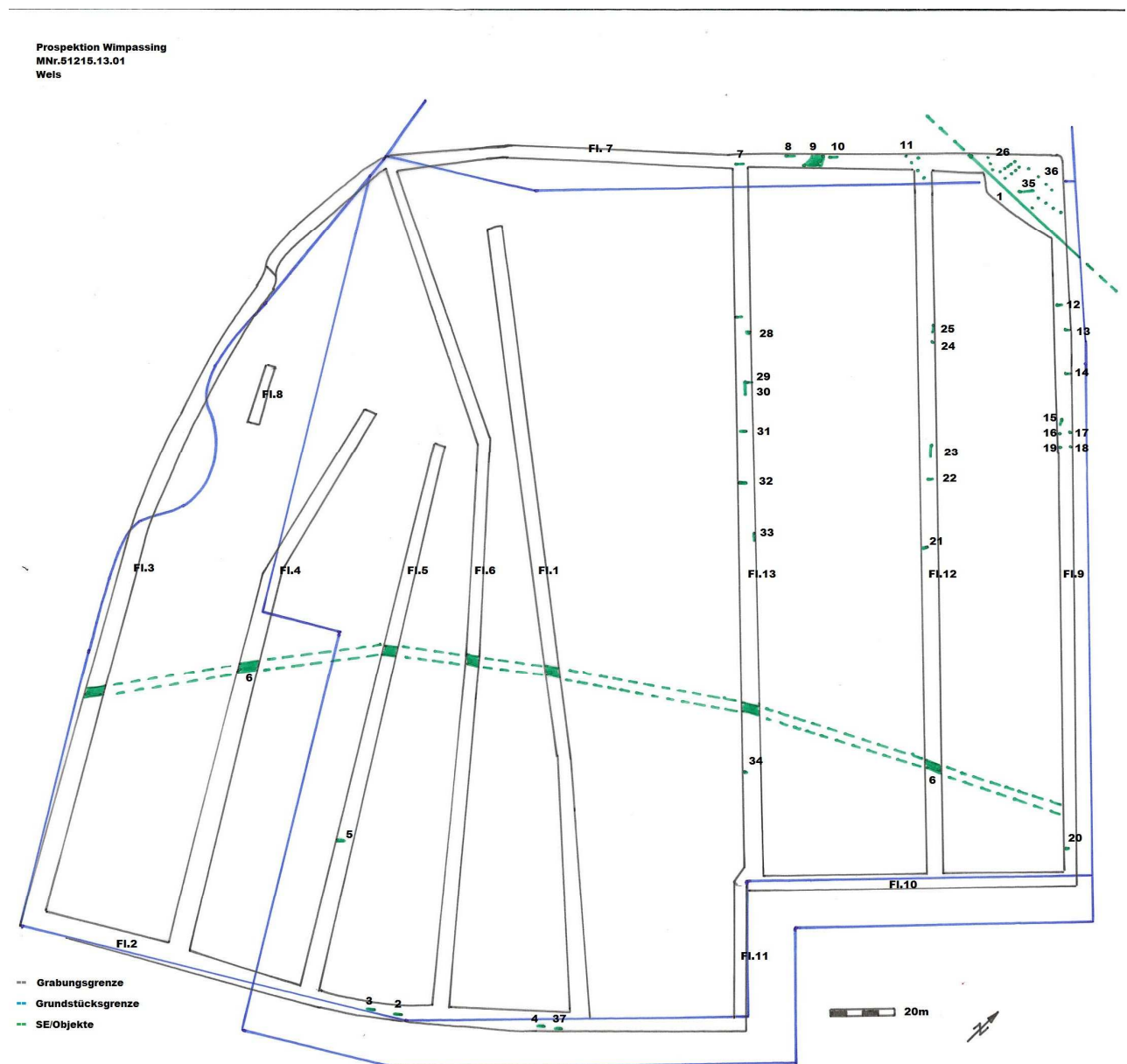


Abb. 15: SE 36, SE 26 und SE 1, Reste von Holzgebäuden und Gräben

Zusammenfassende wissenschaftliche Bewertung der Ergebnisse der archäologischen Maßnahme:

Bauliche Überreste sind in Form von Pfostenlöchern im Nordost-Teil des Grundstücks erhalten (Abb. 15). Diese wohl prähistorischen Häuser reichen über das zu untersuchende Grundstück nach Norden und Osten hinaus. Der direkt an den Holzgebäuden befindliche Graben erstreckt sich ebenfalls weiter nach Osten bzw. Westen. Der überwiegende Teil der Fläche weist zahlreiche Gruben auf, die römisch zu datieren sind, und auf eine landwirtschaftliche Nutzung in dieser Zeit hinweisen.

Fundverbleib: Stadtmuseum Wels, 4600 Wels, Minoritengasse 5



Mag. Michaela Greisinger
Stadtmuseum Wels
Minoritengasse 5
4600 Wels
michaela.greisinger@wels.gv.at